

# "Chöchöhönezi mir sägägäge wo do die Pipipipi [...]"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 16

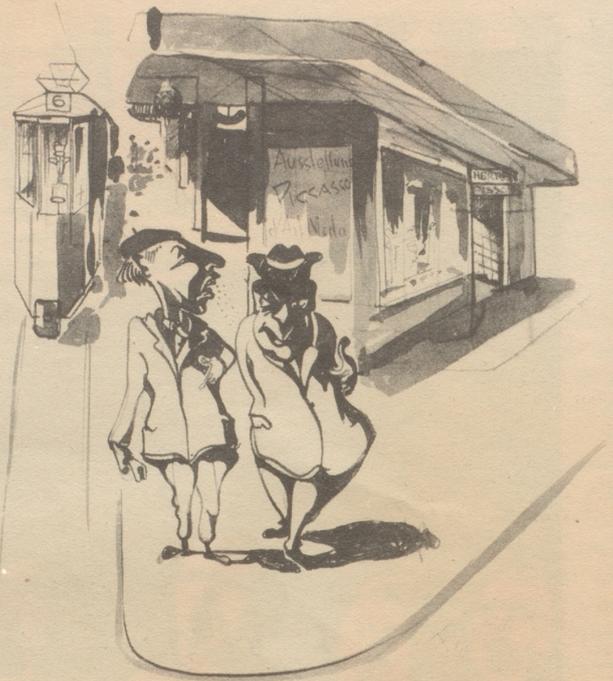
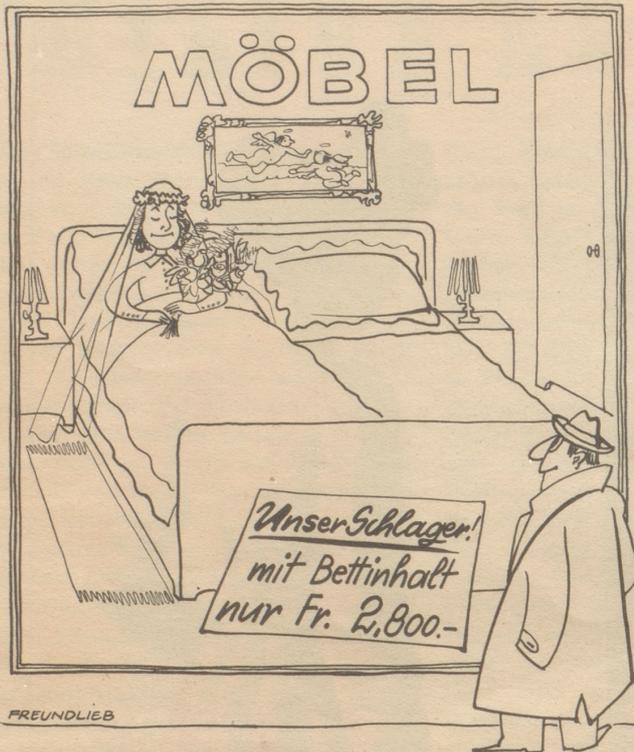
PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Chöchöchönezi mir sägägäge wo do die Pipipipi — — —“  
 „Jo, grad do hinde!“  
 „Nei ich memeine die Pipipicasso-Usschtellig!“

### In den Sternen steht es geschrieben!

Dieser Spruch steht zwar in einem alten Schlager geschrieben, aber es gibt Leute, die doch daran glauben, z. B. unser Stammtischkollege Karl. Obschon er unter dem gleichen Firmament lebt wie wir Ungläubigen, verraten ihm die Sterne doch, ob sein Los eher ein Tref-fer oder eher eine Niete sei, ob er in-nerst einer Woche einen Pfnüsel zu er-warten habe oder nicht, ob ... usw. ad infinitum.

«Wie machst du denn das», fragten wir ihn, «daß dir die Sterne jeweils die Woche vom ... bis ... en détail ver-raten?»

«Das ist ganz leicht», erwidert Karl. «Ich schaue im Wochenhoroskop nach, Rubrik Stier. Ich bin nämlich ein Stier.»

«Ich hätte dich eher für ein Kamel gehalten», unterbrach Max.

Leicht gereizt fuhr Karl fort: «Du kannst mich nicht beleidigen. Gerade für diese Woche meldet mein Horoskop: Anfeindungen durch inferiore Mentali-täten. Da, schaut selbst, das steht hier

unter Stier.» Und triumphierend hält er uns das Blatt vor die Nase.

«Nun, meinerwegen Stier», gibt Karl zu. «Schließlich ist ein Stier nichts an-deres als ein ausgewachsenes Kalb. Und das stimmt ungefähr. Spezies Rindvieh.»

Gerade als unser Astrologe schärfer antworten will, werden wir höflich, doch bestimmt in die Mäntel komplimentiert und verabschiedet.

«Du Karl», fängt Max wieder an, als wir durch die klare Sternennacht heim-pilgern, «zeig mir doch einmal die Ve-nus. Schließlich möchte ich das die Liebe regierende Gestirn einmal von Angesicht zu Angesicht sehen, das be-stimmt, ob mich meine Kathrine daheim mit einem Kafi oder mit einem Donner-wetter empfängt. Ich möchte doch ein-mal sehen, was für ein Lichtpunkt sich unbefugterweise in mein privates Lie-besleben einmischt.»

«Ich weiß nicht, welcher Stern die Venus ist», gibt Karl etwas kleinlaut zu, fährt aber sofort eifrig weiter: «Das spielt aber gar keine Rolle, ausschlag-gehend ist allein die Konstellation, und die steht in den Büchern.»

«Warum sagst du dann, es stehe in den Sternen geschrieben, wenn es doch nur in den Büchern geschrieben steht?»

«Frag nicht so blöd! In die Bücher haben die Astrologen geschrieben, was in den Sternen geschrieben steht. Du rechnest doch auch mit der Logarith-men-tafel und hast die Zahlen nicht sel-ber berechnet. Und du glaubst die Zei-tungsmeldungen auch, wenn du die Un-glücksfälle schon nicht selbst gesehen hast, und überhaupt. willst du mich nur necken, und du bist einfach ein ganz gemeiner ...»

«Nur ruhig, Karli, nur ruhig», spricht Max gelassen. «Ein wenig hast du recht, Du bist zugegebenermaßen ein Kano-nier und hast doch ganz gewiß das Pul-ver nicht erfunden. Schlaf wohl.»

«Aber, aber ...» wettert Karl dem Abziehenden nach, «das ist denn doch ...» Dann aber murmelt er: «Anfein-dungen durch inferiore Mentalitäten, steht ja im Horoskop. Die Sterne haben nicht gelogen.»  
 AbisZ

### Erfindungssucht

Seit längerem herrscht die offenbare Tendenz, alte und neue Erfindungen auf russische Konten zu buchen. Es ist zu befürchten, daß die Russen auch spielend einen neuen Kriegsgrund er-finden könnten ...  
 pen.

